Zeitschrift: New Life Soundmagazine

Band: - (1985)

Heft: 15

Rubrik: Soundgeflüster

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SOUND GEFLÜSTER

MARC ALMOND

STORIES OF JOHNNY _ ein rundherum schönes Album, das jeder geniessen wird und das deshalb auch in keiner Plattensammlung fehlen dürfte. Es ist zweifellos Marc's kommerziellstes Album, überzeugt also nicht nur eingefleischte Fans.

Nun, über den Titelsong braucht wohl nichts mehr gesagt zu werden - betrachten wir also "The house is haunted", zweifellos nicht als Single geeignet, aber eines der besten Stücke auf der LP. Wie bei vielen der Songs wird Marc's schöne, sanfte Stimme von Bläser-Arrangements begleitet. Er singt über eine verflossene Liebe, die ihn immer noch verfolgt und die er nicht vergessen kann. "I'll never forget you - the house is haunted by the echo of your last goodbye...". "Love Letters", was als Single ausgekoppelt wird, ist wie der Name schon verrät, schlicht und einfach ein Love-Song. "I will always love you, always you and no one else but you...". "The flesh is willing" und "Contempt" sind Songs, die mir persönlich nicht so sehr gefallen. " Contempt ist ziemlich hektisch und auch "The flesh...." ist ein schnelleres Stück, wodurch sie wohl irgendwie nicht so leidenschaftlich klingen. "Always" dürfte manchen auch schon bekannt sein, da es bereits auf Konzerten der 84-er Tour gespielt wurde, jedoch bisher unveröffentlicht blieb. Es ist ebenfalls ein sehr persönlicher Song, was auch für "I who never" gilt. ("lonelyness, lonelyness...") "My cendle burns" ist mein absoluter Favorit auf dieser Platte. Etwas ungewöhnlich, but again Marc's voice sounds very tenderly - der Refrain wird von einem Chor gesungen, was dem Ganzen einen etwas religiösen Touch verleiht. Bleiben noch zu erwähnen "Traumas...", das 1. Stück der A-Seite, welches die krönende Einleitung bildet und "Love and little white lies", das den krönenden Abschluss bildet. And then once again...

PETRA FAUSTEN,NEUSS/D

ECHO & THE BUNNYMEN
BRING ON THE DANCING HORSES

Eine neue Echo-Single - ein neuer Hit. Echo & the Bunnymen, die "grossen", der englischen Independent-Bands machen es Bhagwan nach und brechen ihr Schweigen: Sie werden damit nicht im Gefängnis landen, sondern einen Riesenhit landen. Passend dazu ist dieser Tage auch das Single-Album erschienen - wir erinnern uns: "The Killing Moon", "The Cutter", "Silver" und mit "Bring on the Dancing Horses" ist dieses Album in seiner Zusammenstellung komplett und dürfte reissenden Absatz finden - in Italien sind beide, die LP und die Single jedenfalls bereits hoch in den Charts - bleibt zu hoffen, dass die früher ach so düsteren Häschen nicht vom Kommerz "verdorben" werden.

"Bring on the dancing Horses" verspricht bereits im instrumentellen "Vorspann", sich zu einem Ohrwurm zu entwickeln und hält dieses "Versprechen" auch im einmal mehr hinreisenden Vocal-Part. Der scheinbar unscheinbare (Was für ein Satz!) Song schleicht sich durch die Ohrgänge in Dein Gehirn und eh Du Dich versiehst, bringst Du ihn nicht mehr weg. Höhepunkte der Maxi: die vibrierenden Gitarren, 'Mac' McCulloch's warmer Gesang, die feinen Harfen, die rauhen Flötenklänge - man fühlt sich ins schottische Hochland versetzt, den Wind im Gesicht, das dunkle Meer unter sich.

Nach "Ocean Rain" und der bisher ausdruckvollsten Single "The Killing Moon" hat dieses Stück in seinem unverkennbaren Echo-Sound bekräftigt, dass mit der Gruppe weiterhin zu rechnen ist - mir fällt ein Stein vom Herzen...

COCTEAU TWINS

TINY DINAMITE - 4-Track-EP

Nicht so begeistert hat mich im Vergleich zu früheren Werken - jedenfalls nach einigem Reinhören - der COCTEAU TWINS neuste EP "TINY DINAMITE".

Vielleicht tue ich den drei Schotten ja unrecht, vielleicht bin ich einfach nicht in der Stimmung für Elizabeth's düsteren, monoton-hypnotischen Sound, vielleicht geht's mir zu gut für die Art Musik. Bisher war ich jedenfalls von jeder COCTEAU TWINS-Erscheinung restlos begeistert. Ich meine einfach, nach der langen, schöpferischen Pause, hätte man etwas kreativeren, spektakuläreren Sound erwarten dürfen. Stattdessen fahren Elizabeth Fraser, Robin Guthrie und Simon Raymonde auf der ewig gleichen Welle weiter und wirken zudem im Vergleich zur letzten EP "AIKEA-GUINEA" etwas schlaff. Neuartig ist einzig der ungewohnte Club-Rhythm von "Ribbed and Veined" und das Arrangement von "Sultitan Itan" dürfte man allenfalls noch als originell bezeichnen - das war's dann aber auch schon. Weltklasse - das muss auch mal gesagt werden - bleiben die drei in der Gestaltung ihrer Plattencovers - ihre Hüllen sind allesamt kleine Kunstwerke und gehörten eigentlich als Bilder an die Wand gehängt - geheimnisvolle, undefinierbare Collagen zwischen Malerei, Photographie,Traum und Wirklichkeit

SOUND GEFLÜSTER

The Vyllies

THE VYLLIES: "Lilith" - LP

Es hat sich ausgelächelt! THE VYLLIES, lange belächelte 3-Frauen-Formation aus Lausanne in der französichen Schweiz, legen nach 2 vielbeachteten Mini-LPs mit "Lilith" ihre erste, veritable LP vor. Auch die letzten Kritiker werden erkennen müssen, dass die 3 Damen nicht länger als musikalischer Gehversuch abgetan werden kann. Die VYLLIES (Von den Toten auferstandene Gestalten in einem Ballett) präsentieren ein ausgefeiltes, ausgereiftes Album , das auch im Ausland, inklusive England einige Aufmerksamkeit erregen dürfte. Vom Fernsehen durch das ausdrucksvolle, in Zürich gedrehte Video, längst bekannt, eröffnet der nicht zu unrecht verfilmte Titel "Whispers in the Shadow" die LP auf stimmungsvolle Weise. Der monotone, düstere und doch wunderschöne Song war nur einer der vielen Höhepunkte bei VYLLIES Auftritt im Vorprogramm von ANNE CLARK (Vergleiche auch ANNE CLARK-Interview in diesem Heft). Das erotische, mehr gehauchte, als gesungene "Seventh Heaven", der muntere Popsong "Give me a Name" oder das originelle, Rhymusgeladene "Bad Trip" gehören zu den weiteren Glanzmomenten dieser (fast) rundum gelungenen LP. "Beautiful Diseases", das ruhigste, "magerste" Stück der LP besticht durch die warmen Stimmen Manu Moans und Ilona Prisms aber auch durch die feine, metallische Synthiuntermalung. Der Höhepunkt aber bildet das atemlose, dramatische, verlangende "DESIRE" ("Desire, Repetition, Desperation...")! Die Synthis stampfen, die Stimmen überschlagen sich, der Stimmungspegel erreicht seinen Höhepunkt - ein skurriler, erschaudernder Song. "La Nuit des Vyllies", auf der LP gleich in einer Instrumental und einer Vocal-Version vertreten, darf man schlicht als die Visitenkarte der 3 exzentrischen Damen bezeichnen. Pompös, obskur, mystisch - dann wieder schrill, stampfend, aufreibend - das ist der Sound, der in der Schweizer Szene noch gefehlt hat, ein Sound der ein grosses Publikum finden dürfte - hört rein in die Platte und nehmt Euch die Zeit, vom Sound der VYLLIES gefesselt zu werden - es lohnt sich...

Ein Bild aus der YAZOO - Zeit, als Geld nicht alles war

ALISON MOYET: "For you only"

Aber Alison - was soll denn diese Maxi? Wozu nach drei Singles und nach Erscheinen einer Nach-LP-Single (That ole devil...) nochmals einen alten Schinken von der LP aufkochen? Wer nun eine frische, originelle Maxi erwartet hat, wird diese mehr als einfallslose Scheibe bestenfalls noch als aerodynamischen Frisbee verwenden. Es ist einfach peinlich, was sich CBS mit dieser Veröffentlichung dieser verstaubt wirkenden Kurzrille erlaubt haben - Die billigste Neuabmischung seit es "Alf" gibt! Wieder einmal muss man die enttäuschende Feststellung machen, dass "Money must be funny" aber doch nicht alles ist! Schade um Alison's Ruf als ernsthafte Sängerin!

SIOUXSIE AND THE BANSHEES

SIOUXIE AND THE BANSHEES: "Cities in dust" - MAXI

Die Göttin des frühen Punk meldet sich zurück. Das neueste Werk dieser Cultband kann sich echt hören lassen. Mit dem Urschrei "Ohuooh", der sich durch den ganzen Song zieht, beginnt dieses gigantische Stück. Harte Drums geschickt gemixt mit leicht orientalische angehauchten Klängen, das ist die Losung. Doch nach ca. 1omaligem Anhören der Vorderseite, geht einem dieses endlose "Ohuoooh" ganz schön auf den Geist. Side 2: das Stück "an execution" (zu Deutsch:Vollstreckung) klingt sehr dramatisch. Wenn man die Augendeckel runterklappt und sich in die Melodie vertieft, findet sich der eine oder andere auf einem Friedhof, neben dem Totengräber stehend wieder, und die Stimme von Siouxie ertönt um Mitternacht aus den Gruften und den Ritzen der Särge. Schauerlich!

Der dritte und zugleich letzte Song dieser 3er Maxi trägt den etwas merkwürdig, gequält originellen Titel "Qarterdrawing of the Dog" - wohl in Bezug auf das Cover-Bild eines sterbenden Hundes aus dem um's Jahr 0 vom Vulkan "Vesuv" verschütteten Pompeji. Hier wird nicht gesungen - dennoch eine schöne Melodie und deshalb gesamthaft gesehen und "gehört" eine gute Maxi, die zu kaufen sich durchaus lohnt!

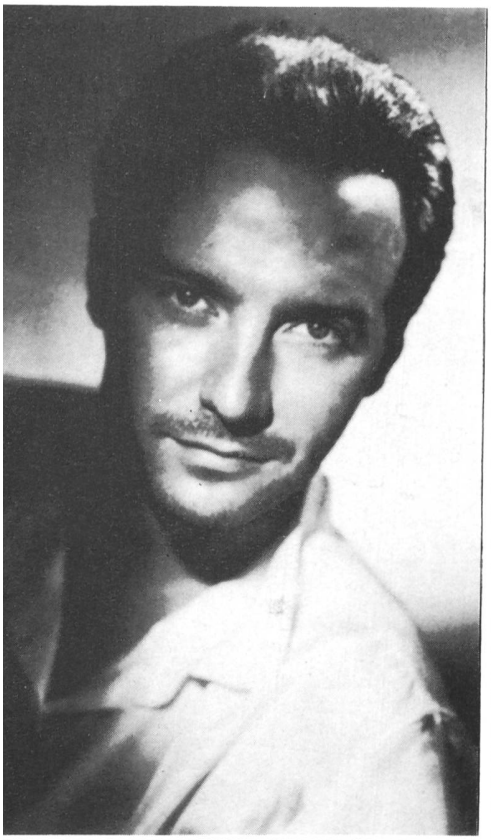
THE ERASURE: "Heavenly Action" - MAXI

Vince Clark und Andy Bell's Verbindung "ERASURE" erweist sich als äusserst produktiv: Nach der "Who needs Love like that"-Maxi und der Special Editon dieser Maxi, mit dem umwerfenden "Mexican Mix" und dem noch stärkeren Remix von "Push me, shove me", legen die beiden Musiker bereits ihre dritte Maxi vor. "Heavenly Action" ist natürlich wieder eine Maxi, die's hunderprozentig in sich hat. Andy Bell's Vocals harmonieren wirklich eindrücklich mit Vince's durchprogrammierten Drum--Machines und Synthi-Computern. Was die erste Maxi vermuten liess, hat sich nun bestätigt: Vince hat wieder zu seiner alten, musikalischen Hochform zurückgefunden. Das zeigt sich sowohl in der A-Seite als auch den beiden Titel der B-Seite, die einem unruhig auf die LP warten lassen. Während "Heavenly Action" Vince mit Bestimmtheit zu einem neuen Hit verhilft, könnte ich mir den Instrumental-Titel "Don't say no" in einer Vocal-Fassung auf der LP vorstellen, die noch dieses Jahr erscheinen dürfte. "My heart so blue (incidental) mit seinem militärischen Takt schliesslich nimmt Bezug auf das Cover und den Back-Cover Text, die beide Wilhelm Hauff's Märchen "Der Zinnsoldat" gewidmet sind. Drei Titel - drei ganz grosse Popsongs - es ist kaum zu fassen, wie Vince wieder zu begeistern weiss - die Maxi des Monats!!!

SOUND GEFLÜSTER

MIDGE URE: "The Gift" - LP

Der Ultravox-Kopf schreitet wieder einmal (nach der "No Regrets"-Single zum zweiten Mal!) auf Solopfaden.
Ich war sehr gespant auf diese LP - wie würde sie sein - melodiös, chaotisch oder ganz unultravoxig?!? "If I was" das Eröffnungslied auf der Platte war mir ja schon seit einiger Zeit in den Ohren und auch ein wenig überdrüssig! Doch die restlichen 10 (!) Stücke dieser LP begeisterten mich vollauf. Jedes einzigartig und genial! Midge beweist, dass er musikalisch Vollprofi ist. Die Instrumental-Titel "Edo", "Antilles" und "Wasteland" sind sicherlich nicht jedermanns Geschmack! Wem Midge's Superstimme lieber ist, der sollte sich "She Cried" und den Titelsong "The Gift" anhören. Oder wer gar auf die guten, alten Jethro Tull steht, horche mal in "Living in the past" rein - na erkannt? Genau, ein Jethro Tull-Song auf Ure-Art! Was soll ich Euch noch länger vorschwärmen...?



Kurz gesagt, ich bin begeistert von dieser LP, welche man immer wieder anhören kann, ohne dass sie einem gleich verleidet ist - Midge Ure hat ganze Arbeit geleistet und sich sein Solo-Dasein für längere Zeiten gesichert, hoffentlich nicht auf Kosten der ULTRAVOX, von denen man nach der langen Pause eigentlich auch eine LP erwartet.

MIDGEURE

MIDGE URE: "That Certain Smile" - MAXI

Gleich nochmals Midge Ure, nanu?! Es lohnt sich ja meistens nicht, auf ausgekoppelte Maxis besonders hinzuweisen - nicht so bei "That certain Smile" des Heimweh-Schotten Midge Ure. Für mich war schon "That certain Smile" der absolut beste Song der LP - If I was ist mir nach den endlosen Radioeinsätzen des Songs langsam etwas zu nervig - die neue Single, insbesondere diese MAXI könnte man als den allerbesten ULTRAVOX-Song aller Zeiten bezeichnen. Midge bringt es jedenfalls nicht fertig, seine Musik im wesentlichen von der "seiner" ULTRAVOX zu unterscheiden. Neben der neuen Version der Single besticht diese LP allerdings ebenso durch den hinreissenden Instrumental-Mix von "The Gift", ebenfalls einer der Glanzlichter der gleichnamigen LP.
Der absolute Leckerbissen für alle Midge Ure, Ultravox und Visage-Fans aber bedeutet die völlig neue, live eingespielte Midge-Version des VISAGE-Hits "Fade to Grey" - aufgenommen bei einer Probe für Midge-Ure's Solo-Europatournee. Irre Version!!!

TALK TALK

TALK TALK: "Live's what you make it" - MAXI

Nach den fliegenden Fischen (Dum Dum Girl) und dem Skorpion (Such a Shame) kommen nun die Schmetterlinge. Das Cover der neusten TALK TALK-Single - die erste nach einer unerträglich langen Pause - ist wieder mal einsame Spitze. Nach über einjähriger Pause und monatelangen Aufnahmen in Studios rund um die Welt kehren TALK TALK, die ganz grossen Abräumer von 1984 mit einer neuen Single und einer längst überfälligen, 3. LP zurück, nachdem sie dieses Jahr ihren Auftritt in Montreux, Athen, Nizza (zusammen mit Depeche Mode) und ihre Germany-Tour abgesagt hatten. Wie hört sich ihr neustes Werk an? Nach einmaligem Anhören langweilig - etwas schlaff, ohne Melodie, ohne eingängigen Refrain etwa wie bei "It's my life", "Talk Talk" oder "Such a shame". Ich war ehrlich enttäuscht.

Das "Aha-Erlebnis" stellt sich erst allmählich und ganz gemein und hinterhältig ein, wenn man den Song schon wieder vergessen hat: Der Song mag nicht so reisserisch wie frühere sein, aber mir lief er schon nach einmaligem Anhören nach. Was ist es nur, was mit an Mark Hollis' im Grunde genommen langweiligen Stimme so gut gefällt. Mag es sein, was es will. "Life's what you make it" hat wieder mal das Zeug zu einem ganz grossen TALK TALK-Hit - ein ruhiger, schöner Titel, mit dem die Jungs wohl auch beweisen wollen, dass ihre Stärke nicht nur in dancy Hits liegt - die Musik ist anspruchsvoller, durchdachter und auch ein ganzes Stück melancholischer geworden - hört Euch auch die schauerlich traurige B-Seite an!

HE SAID: "Only one I" - MAXI

"HE SAID" (Who said?) ist eine "neue" Gruppe bei MUTE RECORDS, die mit "Only one I" (Only one eye?) ihre erste Maxi vorlegt. "Neu" deshalb, weil "HE SAID" nichts anderes ist, als die Folgegruppe von DUET EMMO (wir berichteten in NEW LIFE No. 2). DUET EMMO war die Verbindung Graham Lewis - Bruce Gilber - Daniel Miller. Unter dem Pseudonym veröffentlichten die drei (zwei Kunststudenten und der Inhaber der MUTE RECORDS) eine Maxi und eine LP mit dem Titel "Or so it seems". Die LP enthielt das bis jetzt letzte Material von Daniel Miller, bevor er aufgehört hat, selbst Musik zu schreiben. War "Or so it seems" ein blosses Experiment (Die Stücke der LP entstanden "spontan" erst im Studio!) scheint "HE SAID", dem nur noch die beiden Kunststudenten angehören, jetzt mehr Verkaufsorientiert. Das Zielpublikum dürfte demjenigen COCTEAU TWINS' und der wieder aufkommenden "psychedelic" Bands entsprechen. "Only one I" ist, wie schon das Cover erahnen lässt (ein Aufgehängter auf einem Friedhof) grässlich düster, angsterregend depressiv und furchterregend - nix für schwache Nerven!

DUET EMMO

SOUND GEFLÜSTER

CABARET VOLTAIRE

THE CONVENANT, THE SWORD AND THE ARM OF THE LORD

Sie ist da, Sheffield's innovativster, skurrilster Band 9. LP mit dem wie gewohnt ungewöhnlichen Titel; eine Rhythmus geladene LP vom ersten bis zum letzten Taxt. Anders als HUMAN LEAGUE, die anderen Synthi-Pioniere aus der mittelenglischen Industriestadt, sind CABARET VOLTAIRE niemals in ihrer 11jährigen Existenz von ihrem musikalischen Weg abgewichen, auch dann nicht, als sie vom Independent-Label ROUGH TRADE zum "grossen" VIRGIN RECORDS gewechselt haben. Während HUMAN LEAGUE nach ihrer letzten, schludrigen Kommerz-LP niemand mehr ernst nimmt, schufen sich CABARET VOLTAIRE durch ihr unbeeinflusstes Festhalten an obskurem "industriellen" Shock-Sound den Namen der besten und konsequentesten der experimentellen Synthigruppen Englands.

Bereits der Titel des ersten Stücks "L21ST" lässt erahnen, dass Stephen Malinder (Stimme, Bass) und Richard Kirk (Synthis, Electronics, Effekte und Kurzwellenradio (!)) auch diesmal keine Kompromisse eingegangen sind, sondern im Gegenteil sogar einen Schritt zurück, in Richtung frühe Aufnahmen vollzogen haben. Stephen's atemloser, abgehackter Gesang ist unverkennbar; und auch die Sound-Einblendungen aus Radio und Fernsehen, vermischt mit der geballten Kraft selbst entwickelter Synthis und die Power fremder Rhythmen sind längst zum unverkennbaren Markenzeichen der Gruppe geworden. "Hells Home" (jaja, Teufels Heim!) und "Whip Blow" sind da wohl die representativsten Beispiele für die hypnotische Kraft aus Rhytmus- und Synthi-Staccatos.

Sie sind simpel, fast schwach.- die Melodien der beiden Engländer, nicht so der Aufbau der Instrumentierung. Aufgenommen und produziert in den CABARET-eigenen WESTERN WORKS-STUDIOS, scheint bei dieser LP die 24-Spur-Anlage der beiden einmal wirklich voll ausgelastet gewesen sein. Es reizt einen, die einzelnen Stücke in ihre sämtlichen Bestandteile zu zerlegen, so dicht und vertrackt scheinen die Songs. Was die Single "I want you" bereits vermuten liess, bestätigt die LP schon bei oberflächlichem Anhören. CABARET's jüngster Streich ist noch schräger, noch verrückter ausgefallen, als alle Vorgänger. War die letzte LP "Microphonies" Streckenweise in beschränktem Rahmen doch ein ganz bisschen kommerziell, wird man durch die einfachsten Rhythmus/Sprach/Stimmen-Kompositionen zuerst fast etwas erschreckt. Unverständlich die Auskopplung des vergleichsweise nicht besonders originellen "I want you". Hört Euch das ungleich bessere, mit obszönem Gestöhne untermalte "Warm" oder den ausgeflippten Rhythmusschocker "Motion Rotation" an, wer die VOLTAIREs liebt, wird begeistert sein.

Spätestens bei "The Web", das stark an das letztjährige "Sensoria" und die frühen HUMAN LEAGUE-Tracks erinnert, wird man festgestellt haben, dass sich der Kauf dieser CABARET VOLTAIRE-LP einmal mehr gelohnt hat!

SHEFFIELD

RITES OF PASSAGE

Nach drei exzellenten, herausragenden Singles legen VITAMIN Z, nochmals eine Gruppe aus SHEFFIELD, ihr Debüt-Album "Rites of Passage" vor. Merkwürdig - diese LP lege ich oft nach der neuen CABARET VOLTAIRE auf. Damit keine Missverständnisse entstehen: VITAMIN Z's Musik hat so wenig gemeinsam mit CABARET VOLTAIRE wie Heino mit AC/DC. Barradale und Lockwood spielen, unterstützt von bis zu 10 Musikern verschiedener Gruppen, geschliffenen feinen, unbeschwerten Melody-Pop erster Güte, was nach dem aufreibenden VOLTAIRE-Sound recht beruhigend wirken kann.

Wer die Single "Circus Ring" oder "Everytime that I see you" kennt, dem brauche ich nicht lange vorzuschwärmen, denn die ganz LP entspricht mindestens dem Standard dieser beiden Singles. Bereits "Hi Hi Friend", ein rhythmusgeladener, eingängiger Song mit Hitqualität, dürfte als Single ausgekoppelt Spitzenpositionen in den Charts erobern. Die Photos sämtlicher Plattencovers wurden in Marokko geschossen. Casablanca heisst denn auch der nächste Titel, der - wie könnte es anders sein.- recht orientalisch anmutet. "Circus Ring" ist in einer irren, neuen Version ebenfalls enthalten. "Something we can do" ist ein softiger, melodiöser Titel, bei dem besonders schön David Rhodes Gitarre zur Geltung kommt. Rhodes dürfte den meisten schon von BLANCMANGE her ein Begriff sein. "Burning Flame, ein tragisch vorgetragener Song um Liebe und Eifersucht war die erste Single der hoffnungsvollen Newcomer. Ich hab' noch kaum eine Debüt-Single dieses Standards gehört; eigentlich hätte das der erste Hit der Band werden dürfen. Zwei Love-Songs und ein recht hartes Stück schliessen diese LP ab, die nur einen Fehler hat: die Rückseite der 3. Single "Heal the Pain" wurde weggelassen - schade - er ist einer der besten VITAMIN Z - Songs. VITAMIN Z - das richtige Vitamin für ruhige Stunden...

SOUND GEFLÜSTER

Die neue LP von BLANCMANGE "Believe you me" wurde in England in den Himmel gelobt und erhielt allenorts das höchste Kritikerlob. Zu Recht?
Ich weiss nicht so recht. Mir ist die LP zu unruhig, zu ausgeflippt. In den total 11 Titeln treffen sich derart viele, verschiedene Musikstile, dass die ganze LP etwas hektisch und zusammengewürfelt erscheint. Vom Kinderzimmer, über den Orchestersaal, das Bierzelt bis hin zur American Disco durchschweifen die beiden mit ihrer Musik so ziemlich alles mögliche.
Der Eröffnungssong "Lose your love" geht einem schon nach eineinhalb-maligem Anhören derart auf den Wecker, dass einem so richtig die Lust für die ganze LP vergeht. Die Melodie zwischen den Refrains wär dabei so gut, aber das "No No No No I dont want to..." ist so kindlich-kindisch-naives Schunkel-Gesinge - wenn man denkt, dass die gleiche Gruppe Songs wie "That's Love..." oder "Feel me" geschrieben hat - es ist ein Graus! "What's your problem?" ist und bleibt ein genialer, brillianter Popsong - schade, dass er nicht den Erfolg bekam, den er verdient hätte. Was das Paradies ist, ist mir auf nach "Paradise is" noch gänzlich schleierhaft. Der Song ist der Versuch, einen tiefgründigen, romantischen Text in Musik zu verpacken - der Versuch ging meiner Meinung nach daneben. "Why don't they leave Things alone?" ist der erste Song, der mir wirklich von A-Z gefällt auf dieser LP. Eine fremdartig wirkende, melancholische Melodie, Neil Arthur's beruhigender, beherzter Gesang, die feinen Geigenklänge, die dezente Gitarre David Rhodes', Simon Ellistons trauriges Flötenspiel - ein durch und durch gelungenes Meisterwerk aus der Hand Arthur & Luscombe's - wieso schaffen sie es nicht mehr, alle ihre Songs diesem Standard entsprechen zu lassen? "22339", ist der obskure Titel des tanzbarsten Titel's der LP - er erinnert stark an entsprechende Produktionen auf der MANGE TOUT-LP. Rhythmus - völlig blödsinniger Text, rhythmischer Gesang - ein Tanzknüller. "Dont's you love it all" tönt so richtig amerikanisch - schubidubidubi - blöder Chor à la "Earth Wind & Fire" oder "Imagination" - diese Art Musik sollten die beiden nunr wirklich solchen überlassen, die's besser können. Der Refrain "Dont't you love it all" wird bis zum "Geht nicht mehr" wiederholt, dass einem zum Kotzen ist - verschissene Fliessband-Musik made in USA. "Believe", gewissermann der Titelsong der LP artet in gewissen Stellen zum Kinderliedchen aus - mag aber durch originelle Synthie-Passagen zu begeistern - übrigens fast der einzige Song, den BLANCMANGE fast ohne fremde Hilfe eingespielt haben. Total 19 Personen halfen den beiden Soundtüftlern, die einst Vorgruppe DEPECHE MODEs waren, bei ihrer LP aus. Darunter Paul Webb von TALK TALK, David Rhodes (der bisher immer dabei war) und Pandit Dinesh (PORTION CONTROL, WEST INDIA COMPANY). Der absolute Lichtblick der LP dann "Lorraine's My Nurse" - ein klassisches Glanzstück, wie es Mozart nicht besser gekonnt hätte - BLANCMANGE go classic und liegen damit nach Forman's Mozart-Film völlig im Trend: Klassik ist wieder "in". Das Instrumentarium des Songs liest sich denn auch wie eine Zusammenstellung der Berliner Philharmoniker: Violine, Geige, Oboe, Flöte, Cello... Der beste Song der LP! "Other Animals" dagegen wieder eine herbe Enttäuschung. "No wonder they never made it Back!" mit seinen Trompeten und Hörnern gehörte von einer Brass-Band interpretiert - nicht aber von BLANCMANGE - ich find's schrecklich. Bei "John" schliesslich, dem einzigen Instrumentaltitel der LP, scheint Stephen von der Vergangenheit eingeholt worden zu sein. Im Alleingang hat er diesen Song komponiert, eingespielt und produziert - es gleicht im Arrangement den ganz frühen BLANCMANGE-Werken à la "Sad Day" - schööön!

A FLOCK OF SEAGULLS

A FLOCK OF SEAGULLS: "Who's that Girl?"

Die Seemöven sind bekannt für ihre witzigen Tricks, das grosse Geld zu verdienen. Wir berichteten unlängst über ihre Single-Collection. Eine sauteure Zusammenstellung ihrer sämtlichen "Hit"-Singles (in Wirklichkeit hatten sie nur zwei Hits!). Jetzt haben sie das selbe auch gleich noch mit ihren nicht verkauften Maxis gemacht: Das heisst sie packten alle Maxis in eine lustige Schachtel,schrieben etwas von Collection, Limitiert und "Selten" drauf und hofften, genug dumme Fans zu finden, die ihnen die alten, verstaubten Maxis abkaufen würden - vergeblich. Die Maxi-Collection, ebenso wie die Single-Collection war der ganz grosse Fehlschlag - da half halt auch nichts mehr - eine neue Single musste her, damit die Kasse wieder stimmt. Ich glaube ehrlich nicht, dass A FLOCK OF SEAGULLS viele davon verkaufen werden - obwohl mir die Maxi ganz gut gefällt. Ein durch das ganze Stück gradlinig durchgezogener Bass, eine überdrehte, flotte Synthipassage ein ganz passables Synthi-Programming - einzig was fehlt ist eine eingängige Melodie, und das braucht's nun mal zu einem Hit - schade, dass sie das nicht mehr so hinkriegen, wie sie's zu Zeiten von "WISHING" oder "I RAN" fertigbrachten - trotzdem, mich lässt diese neue MAXI wieder einiges auf die Möven hoffen. Bemerkenswert auf dieser Maxi: Neben der Maxi-Version sind auch die fast bessere Single + Instrumentalversion enthalten

Nach dem bisher grössten Erfolg der (nur noch) vier Schottischen "Einfachen Gemütern" aus dem Film "Breakfast Club": "Don't you", legt die schottische Band ein im Vergleich mit früheren LPs eher schwaches Werk vor. War "Sparkle in the Rain" mit seinen Hämmern "Waterfront", "Up on a catwalk" und "Speed your Love to me" ein recht rockiges Album, so scheinen die auf vier geschrumpften Simple Minds eher wieder den Hang zu sentimentalerem Sound gefunden zu haben. "Alive & Kicking" - die erste ausgekoppelte Single ist zugleich der beste Song der LP, einen ähnlichen Standard erreicht meiner Meinung nach nur noch der Titelsong "Once upon a Time" oder das sehnsüchtige "Wish you were here", bei dem die Vier nur grad den Titel den "PINK FLOYD" geklaut haben. Originell das "Oh Jungleland" - ebenfalls einer der Höhepunkte der LP. Trotzdem, so scheint mir, haben sie mit "Don't you" das beste Pulver verschossen.- schade, dass der Supersong, der einem auch nie über wird, nicht auf der LP zu finden ist!